

Beiträge zum Sportrecht

Band 10

Mitbestimmung im Sport

Von

Adrian Fikentscher



Duncker & Humblot · Berlin

ADRIAN FIKENTSCHER

Mitbestimmung im Sport

Beiträge zum Sportrecht

Herausgegeben von
Kristian Kühl, Peter J. Tettinger
und Klaus Vieweg

Band 10

Mitbestimmung im Sport

Eine rechtstatsächliche und rechtsvergleichende
Untersuchung der Mitbestimmungsformen im deutschen
und US-amerikanischen Leistungssport

Von

Adrian Fikentscher



Duncker & Humblot · Berlin

Gefördert durch die Volkswagen-Stiftung, Hannover, und gedruckt
mit Unterstützung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Köln.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fikentscher, Adrian:

Mitbestimmung im Sport : eine rechtstatsächliche und rechts-
vergleichende Untersuchung der Mitbestimmungsformen im
deutschen und US-amerikanischen Leistungssport / von
Adrian Fikentscher. – Berlin : Duncker und Humblot, 2002
(Beiträge zum Sportrecht ; Bd. 10)
Zugl.: Erlangen, Nürnberg, Univ., Diss., 2000
ISBN 3-428-10364-5

n 2

Alle Rechte vorbehalten
© 2002 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fremddatenübernahme: Salignow Verlagsservice, Berlin
Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 1435-7925
ISBN 3-428-10364-5

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☉

Vorwort

Als ich im Jahre 1992 noch während des Studiums die vorliegende Untersuchung begann, war in Deutschland die Mitbestimmung im Leistungssport kein Thema. Nicht nur gab es keine arbeitsrechtlich geprägte Mitbestimmungseinrichtungen, auch die Anwendung von Arbeits- und Wirtschaftsrecht im professionellen Leistungssport war höchstrichterlich noch nicht geklärt. Knapp zehn Jahre später hat die Mitbestimmung im Sport, abgesehen von wenigen Ausnahmefällen, zwar weiterhin kaum praktische Bedeutung erlangt, die institutionellen Rahmenbedingungen wurden jedoch zwischenzeitlich geschaffen. In drei Mannschaftssportarten, Fußball, Eishockey und Basketball, gibt es Spielergewerkschaften, in vielen Verbänden sind Aktivensprecher auf verbandsrechtlicher und vertragsrechtlicher Grundlage tätig. Parallel dazu hat sich die Geltung des Arbeitsrechts und des Kartellrechts im professionellen Sport höchstrichterlich durchgesetzt.

Die Abhandlung ist zeitgleich mit dieser ständigen Fortentwicklung des Sportrechts entstanden. Sie lag der Juristischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg im Sommersemester 2000 als Dissertation vor. Schrifttum und Rechtsprechung befinden sich auf dem Stand von Ende 2000. Der Stand der Tatsachenforschung ist je nach Sportart unterschiedlich und wird im Anhang gesondert ausgewiesen. Teilweise konnten in den Fußnoten rechtstatsächliche Entwicklungen, insbesondere im Fußballsport, noch bis einschließlich Mai 2001 berücksichtigt werden.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Professor Dr. Wolfgang Blomeyer, der die Betreuung der Arbeit übernommen und mit wertvollen Ratschlägen gefördert hat. Herr Professor Dr. Klaus Vieweg übernahm dankenswerterweise das Zweitgutachten und gab zahlreiche hilfreiche kritische Anregungen. Bedanken möchte ich mich auch bei Herrn Professor Dr. Kurt Weis für die sozialwissenschaftliche und sportsoziologische Begleitung der Arbeit. Für Rat und Unterstützung während meines Forschungsaufenthaltes an der University of California at Berkeley, School of Law (Boalt Hall) bin ich den Herren Professoren Richard Buxbaum, Robert D. Cooter und David Feller zu Dank verpflichtet. Besonderen Dank schulde ich meinen Interview- und Gesprächspartnern aus dem deutschen und amerikanischen Sportleben, deren Beiträge die Grundlage der vorliegenden Untersuchung darstellen. Für die vielen Anregungen und Diskussionen im gemeinsamen Studienkreis danke ich schließlich meinen Freunden Lorenz Czajka, Christian Duve, Martin Eiefert, Burkard Göpfert, Hermann Pünder und Michael Vulpus.

Während der Niederschrift erfuhr ich die geduldige Unterstützung meiner Eltern, Irmgard und Wolfgang Fikentscher, meiner Schwester Saskia Fikentscher und meiner Frau Judith Heitkamp. Ihnen allen schulde ich großen Dank.

Die Volkswagen-Stiftung förderte die Arbeit durch ein großzügiges Forschungsstipendium im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Recht und Verhalten“. Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft gewährte freundlicherweise einen Druckkostenzuschuß. Herrn Professor Dr. Kristian Kühl, Herrn Professor Dr. Peter J. Tettinger und Herrn Professor Dr. Klaus Vieweg danke ich für die Aufnahme der Arbeit in die Schriftenreihe der Beiträge zum Sportrecht.

Köln, im Dezember 2001

Adrian Fikentscher

Inhaltsübersicht

Teil 1: Einleitung	25
§ 1 Gegenstand der Untersuchung, Fragestellungen, Abgrenzungen	25
§ 2 Begriffe des Sports	44
§ 3 Methoden: Rechtstatsachenforschung und Rechtsvergleichung	57
Teil 2: Allgemeine Grundlagen des Leistungssports in Deutschland	67
§ 4 Das System des deutschen Leistungssports	67
§ 5 Die individualrechtliche Stellung des Sportlers	95
Teil 3: Mitbestimmung im deutschen Leistungssport	175
§ 6 Mitbestimmung im Mannschaftssport am Beispiel von Fußball	175
§ 7 Mitbestimmung im Mannschaftssport am Beispiel von Eishockey	194
§ 8 Mitbestimmung der Aktivensprecher	196
Teil 4: Mitbestimmung im US-amerikanischen Leistungssport	205
§ 9 Mitbestimmung im <i>unrestricted amateur sports</i>	205
§ 10 <i>Collective bargaining</i> im professionellen Mannschaftssport	210
Teil 5: Mitbestimmungsmodelle	235
§ 11 Mitbestimmungsmodell nach Betriebsverfassungsrecht	235
§ 12 Mitbestimmungsmodell nach Tarifrecht	268
§ 13 Mitbestimmungsmodell nach Vertragsrecht	298
Teil 6: Bewertung der Mitbestimmungsmodelle	332
§ 14 Die drei Modelle im Vergleich	332

Teil 7: Zusammenfassung	348
§ 15 Gesamtbewertung	348
Literaturverzeichnis	351
Anhang	372
Stichwortverzeichnis	382
Entscheidungsregister	387

Inhaltsverzeichnis

Teil I

Einleitung	25
§ 1 Gegenstand der Untersuchung, Fragestellungen, Abgrenzungen	25
I. Bestimmung und Eingrenzung des Untersuchungsgegenstands	25
1. Entwicklung von Sport und Recht im Zusammenhang mit dem Thema der Mitbestimmung	25
2. Anforderungen an die Darstellung der Mitbestimmung im Sport	28
3. Abgrenzungen	31
II. Definition der Mitbestimmung und Fragestellungen	33
1. Übersicht über die Fragestellungen	33
2. Der Begriff der Mitbestimmung	33
a) Mitbestimmung als Oberbegriff	33
b) Arbeitsrechtliche Mitbestimmung	34
c) Vereinsrechtliche Mitbestimmung: Die Mitsprache	35
d) Vertragsrechtliche Mitbestimmung	35
e) Rechtstatsächlicher Begriff der Mitbestimmung im Sport	36
f) Der Begriff der Mitbestimmung in den USA	36
g) Strukturelemente der Mitbestimmung	37
3. Formen der Mitbestimmung im deutschen Leistungssport	37
4. Formen der Mitbestimmung im Leistungssport in den USA	38
5. Der rechtliche Rahmen der Mitbestimmung im Leistungssport	39
6. Kriterien für eine Mitbestimmung im deutschen Leistungssport	40
III. Auswahl der Sportarten	41
1. Leistungssport in Deutschland	41
2. Leistungssport in den USA	42
IV. Zusammenfassende Übersicht über den Gang der Darstellung	43
§ 2 Begriffe des Sports	44
I. Leistungssport	44
1. Kriterien und Gegenstand	44
2. Verhältnis des Leistungssports zum Berufs- und Amateursport	45
3. Leistungssport in den USA	46
4. Ergebnis	47
II. Mannschafts- und Individualsportarten	48
1. Elemente der Unterscheidung	48
2. Bedeutung der Unterscheidung	49
III. Begriffe im deutschen Leistungssport: Sportverband, Sportverein, Mannschaft, Liga	49
1. Sportverband	49

2. Sportverein	51
3. Mannschaft	51
4. Liga	52
IV. Begriffe im amerikanischen Leistungssport	52
1. Begriffe im amerikanischen <i>professional league sports</i> : <i>league</i> und <i>association, clubs, players association, team</i>	52
a) <i>League</i> und <i>association</i>	52
b) <i>Clubs</i>	53
c) <i>Players associations</i>	54
d) <i>Team</i>	54
2. Begriffe im amerikanischen <i>unrestricted amateur sports</i> : <i>United States Olympic Committee, national governing body, club, team</i>	54
a) <i>United States Olympic Committee (USOC)</i>	54
b) <i>National Governing Body (NGB)</i>	55
c) <i>Clubs</i>	56
d) <i>Team</i>	56
V. Leistungssportler	56
1. Rechtstatsächliche Erscheinungsformen	56
2. Rechtliche Erscheinungsformen	56
§ 3 Methoden: Rechtstatsachenforschung und Rechtsvergleichung	57
I. Der rechtstatsächliche Ansatz	57
1. Begriff, Begründung und Aufgabe der Rechtstatsachenforschung für die Mitbestimmung im Leistungssport in Deutschland	57
2. Ausgewählte Methodik	59
a) Die Offenheit der Methode	59
b) Rechtstatsächlicher Untersuchungsgegenstand und Fragestellung	60
c) Datenermittlung	61
d) Datenauswertung	62
3. Durchführung der Rechtstatsachenforschung	62
a) Dokumentenanalyse	62
b) Experteninterviews	62
aa) Der Sportler/Spieler/Athlet	63
bb) Der Repräsentant der Sportler/Spieler	63
cc) Der Träger der Leitungs- und Organisationsgewalt	63
c) Teilnehmende Beobachtung	64
II. Der rechtsvergleichende Ansatz: Aufgabe der Rechtsvergleichung für die Mitbestimmung im Leistungssport	64
<i>Teil 2</i>	
Allgemeine Grundlagen des Leistungssports in Deutschland	67
§ 4 Das System des deutschen Leistungssports	67
I. Gemeinsame Prinzipien des Leistungssports	68
1. Die Autonomie des Sports	68
2. Das Ein-Verbands-Prinzip	70
3. Hierarchische Vereinheitlichung des Verbandsrechts von oben nach unten	71

4. Die Bindung der Fachverbände an die Zentralverbände IOC, NOK und DSB	73
II. Die Regelungsbereiche zwischen Verband, Verein und Sportler	75
1. Mannschaftssport am Beispiel des Fußballsports	76
a) Allgemeine Struktur	76
aa) Die einheitliche Regelung der Rahmenbedingungen durch den DFB	76
bb) Die Regelungen der Vereine	78
cc) Die vertragliche Unterwerfung des Spielers	79
b) Wettkampf	79
c) Training	81
d) Wahl des Arbeitsplatzes	81
e) Werbung und Vermarktung	82
f) Vergütung	83
g) Einflußmöglichkeiten der Vereine	84
h) Bedeutung für die Mitbestimmung	85
2. Der Individualsport	86
a) Allgemeine Struktur	86
b) Wettkampf	87
c) Training	88
d) Wahl des Arbeitsplatzes	89
e) Werbung und Vermarktung	90
f) Vergütung	91
g) Bedeutung für die Mitbestimmung	94
3. Zusammenfassung	94
§ 5 Die individualrechtliche Stellung des Sportlers	95
I. Grundlagen und rechtliche Einordnung des Verhältnisses zwischen Sportler und Sportorganisation	95
1. Rechtsgrundlage der Verbindlichkeit des Verbandsregelwerks	96
a) Verbindlichkeit kraft faktischer Integration	96
b) Verbindlichkeit durch Mitgliedschaft im Verband, die kraft Mitgliedschaft im Verein vermittelt wird	98
c) Verbindlichkeit durch Mitgliedschaft im Verein ohne Mitgliedschaft im Verband	98
aa) „Verbandszwecktheorie“	99
bb) „Satzungsrechtliche Lösung“	99
cc) Entsprechende Anwendung von § 328 Abs. 1 BGB	101
d) Verbindlichkeit kraft Abschluß eines Vertrages	102
2. Das Regelanerkennungsverhältnis	104
a) Inhalt des Regelanerkennungsverhältnisses	104
b) Rechtliche Wirkung der rechtsgeschäftlichen Erstreckung: korporative oder schuldrechtliche Bindung?	106
aa) Die Rechtsnatur einer Satzung – Vertrag oder Norm?	106
bb) Die These der korporationsrechtlichen Wirkung	107
cc) Die These der schuldrechtlichen Wirkung	108
dd) Der vermittelnde Ansatz von <i>Pfister</i>	109
ee) Stellungnahme	110
ff) Veranschaulichung am Beispiel vergleichbarer Rechtsgebiete	111

c)	Wirkung der rechtsgeschäftlichen Unterwerfung unter die Verbandsge-	walt	113
aa)	Die These von der Vertragsstrafe		114
bb)	Die These von der rechtsgeschäftlich begründeten Verbandsge-	walt	115
cc)	Die Auffassung der Rechtsprechung		116
dd)	Stellungnahme		117
d)	Ergebnis		122
3.	Die Verträge des Sportlers im Mannschaftssport (am Beispiel von Fuß-	ball)	122
a)	Das vertragliche Dreiecksverhältnis		123
b)	Der Lizenzspieler als Arbeitnehmer seines Vereins		123
aa)	Sport als Dienstleistung		124
bb)	Unselbständigkeit		125
cc)	Privatrechtlicher Dienstvertrag		126
dd)	Lizenzspieler als Arbeitnehmer oder leitender Angestellte?		127
ee)	Lizenzspieler als Arbeitnehmer besonderer Art?		128
ff)	Der Vertragsamateurlizenzspieler einer Bundesligamannschaft		131
c)	Der Lizenzvertrag zwischen Verband und Spieler		134
aa)	Arbeitsrechtliche Einordnung		135
bb)	Vereinsrechtliche bzw. schuldrechtliche Wirkung		138
cc)	Stellungnahme: Differenzierung zwischen Arbeits- und Organisa-	tionsbedingungen	139
d)	Zwischenergebnis für den Mannschaftssport		145
4.	Die Rechtsstellung des Sportlers im Individualsport		146
a)	Fehlende Einheitlichkeit		146
b)	Das Beispiel Leichtathletik		147
aa)	Die Rechtsstellung des Athleten im Verband		147
(1)	Inhalt der Athletenvereinbarung		147
(2)	Die These der vereinsrechtlichen Pflichtenkonkretisierung ..		148
(3)	Schuldrechtlicher Charakter sportlicher Leistungspflichten ..		148
(4)	Der arbeitsrechtliche Ansatz		148
(5)	Stellungnahme		149
bb)	Rechtsstellung im internationalen Verband		151
(1)	Gegenstand der Bindung		151
(2)	Internationales Verbandsrecht als Rechtsnorm		152
(3)	Das Bestehen eines Schuldverhältnisses		152
(4)	Stellungnahme		153
c)	Das Beispiel Skirennsport		156
aa)	Rechtsstellung im Verband		156
(1)	Inhalt der Aktivenvereinbarung		156
(2)	Der arbeitsrechtliche Ansatz		157
(3)	Stellungnahme		157
bb)	Die Rechtsstellung im internationalen Verband		160
d)	Zwischenergebnis für den Individualsport		161
5.	Ergebnis zu den Grundlagen des Rechtsverhältnisses zwischen Sportler	und Sportorganisation	162

II. Individualrechtliche Mitwirkungsmöglichkeiten	162
1. Mannschaftssport (am Beispiel von Fußball)	162
a) Fehlen mitgliedschaftlicher Mitwirkungsrechte	162
b) Vertragssituation	163
c) Der fehlende Anspruch auf Wettkampfteilnahme	164
d) Zusammenfassung	166
2. Individualsport	166
a) Fehlen mitgliedschaftlicher Mitwirkungsrechte	166
b) Vertragssituation	167
c) Der fehlende Anspruch auf Nominierung	169
d) Zusammenfassung	170
3. Rechtsschutzmöglichkeiten	170
4. Die begrenzte Schutzwirkung gerichtlicher Kontrolle im Sport	171
a) Die Unverträglichkeit des gerichtlichen Rechtsstreits mit dem Sport ..	172
b) Die nicht rechtzeitige und hinreichende Kompensation des erlittenen Schadens	173
5. Merkmale der spezifischen Abhängigkeit des Sportlers	173
6. Die Funktion der Mitbestimmung im Sport	174

Teil 3

Mitbestimmung im deutschen Leistungssport 175

§ 6 Mitbestimmung im Mannschaftssport am Beispiel von Fußball	175
I. Übersicht	175
II. Die vereinsinterne Mitbestimmung durch den Spieler-/Mannschaftsrat	176
1. Funktion des Spielerrats	176
2. Organisationsstruktur	177
3. Aufgaben des Spielerrats	179
a) Interessenvertretung der Mannschaft	179
b) Kommunikation und Vermittlung	181
4. Umfang der Mitbestimmung – das Verhältnis von Spielerrat zu Trainer und Vereinsführung	183
a) Die Perspektive der Vereinsführung	183
b) Die Perspektive der Spieler und des Spielerrats	184
5. Zusammenfassung und rechtliche Bewertung	185
III. Die vereinsübergreifende Mitbestimmung	186
1. Die Fachgruppe Fußball der Deutschen Angestellten Gewerkschaft (DAG)	186
2. Die Vereinigung der Vertragsfußballspieler e.V. (VdV)	188
a) Funktion und Organisationsstruktur der VdV	188
b) Aufgabenbereiche	189
c) Umfang der Mitbestimmung im Verhältnis zwischen VdV und Ver- band	190
d) Umfang der Mitbestimmung im Verhältnis zwischen der VdV und den Bundesligavereinen	192
3. Zusammenfassung	193
IV. Zusammenfassung der Mitbestimmung im Fußballsport	193

§ 7 Mitbestimmung im Mannschaftssport am Beispiel von Eishockey	194
I. Übersicht	194
II. Die vereinsübergreifende Mitbestimmung durch die Vereinigung der Eishockeyspieler (vde)	195
1. Funktion, Organisationsstruktur und Aufgaben der vde	195
2. Umfang der Mitbestimmung der vde	196
§ 8 Mitbestimmung der Aktivensprecher	196
I. Übersicht	196
II. Der Beirat der Aktiven im DSB	197
1. Rechtsgrundlagen	197
2. Zusammensetzung	197
3. Aufgaben	197
4. Mitbestimmungsrechte	198
III. Aktivenvertretungen auf der Ebene der Fachverbände	198
1. Übersicht	198
2. Die „Rahmenrichtlinien für die Aktivensprecherin und den Aktivensprecher in den Spitzenverbänden des DSB“	199
3. Regelungen in den Fachverbänden	199
a) Rechtsgrundlagen	199
aa) Satzungsrechtliche Regelungen	199
bb) Athletenvereinbarungen	200
b) Wahl der Aktivenvertretung	201
c) Aufgaben	201
d) Mitbestimmungsrechte	201
IV. Strukturelle Probleme bei der Ausübung der Mitbestimmung	202
1. Die enge organisatorische Anbindung der Aktivenvertretung	202
2. Aktivenvertretung durch aktive Sportler	203
V. Zusammenfassung	204

Teil 4

Mitbestimmung im US-amerikanischen Leistungssport	205
§ 9 Mitbestimmung im <i>unrestricted amateur sports</i>	205
I. Überblick über das System des <i>unrestricted amateur sports</i> in den USA	205
1. Amateur Sports Act	205
2. Die individualrechtliche Stellung des Athleten	205
II. Die Mitbestimmung im USOC und in den <i>NGBs</i>	207
1. Mitbestimmung im Verbandsvorstand	207
2. Historischer Hintergrund der Mitbestimmungsregelung	208
3. Die Umsetzung der Mitbestimmung in den Verbänden	208
III. Sonstige Mitbestimmung im Verband: <i>athletes advisory councils</i>	209
IV. Zusammenfassende Bewertung	209
§ 10 <i>Collective bargaining</i> im professionellen Mannschaftssport	210
I. Überblick über das <i>collective bargaining</i> im Sport	210
1. Historische Entwicklung	210
2. Inhalt der <i>collective bargaining agreements</i>	212

a)	Arbeitsentgelt	212
b)	Muster-Arbeitsvertrag (<i>uniform player contract</i>)	212
c)	Mobilitätsbeschränkungen (<i>mobility restraints</i>)	212
d)	Gehaltsobergrenzen (<i>salary cap</i>)	213
e)	Beschwerde- und Schiedsgerichtsverfahren (<i>grievance und arbitration</i>)	214
II.	Arbeits- und kartellrechtliche Grundsätze des <i>collective bargaining</i> im Sport	214
1.	Die individualrechtliche Stellung des Sportlers	215
a)	Das Rechtsverhältnis zwischen Sportler und <i>club</i>	215
b)	Das Rechtsverhältnis zwischen Sportler und <i>league</i>	215
aa)	<i>League as joint employer</i>	215
bb)	Das Unterwerfungsverhältnis	215
2.	Die Anwendbarkeit des kollektiven Arbeitsrechts	217
3.	<i>Adversarial principle</i>	217
4.	Zuständigkeit der Gewerkschaft	218
a)	<i>Bargaining unit</i>	218
b)	<i>Exclusivity</i>	221
c)	<i>Certification</i>	223
5.	<i>Duty of fair representation</i>	224
6.	<i>Duty to bargain in good faith</i> und <i>mandatory subjects</i>	225
7.	<i>Economic weapons</i>	228
8.	Die kartellrechtliche Privilegierung des <i>collective bargaining</i>	228
a)	§§ 1 und 2 Sherman Act	228
b)	Anwendbarkeit im Sport	228
aa)	Sport und <i>interstate commerce</i>	229
bb)	Baseball und <i>interstate commerce</i>	229
cc)	<i>Statutory exemptions</i>	229
c)	Anwendbarkeit im <i>collective bargaining</i>	230
aa)	<i>Statutory labor exemption</i>	230
bb)	<i>Nonstatutory labor exemption</i>	230
d)	Anwendbarkeit von § 1 Sherman Act – das Problem der <i>single entity</i> ..	232
e)	Anwendung der <i>rule of reason</i>	233
III.	Zusammenfassung	234

Teil 5

Mitbestimmungsmodelle

§ 11	Mitbestimmungsmodell nach Betriebsverfassungsrecht	235
I.	Problemeinführung	235
II.	Prinzipien des Betriebsverfassungsrechts und ihre mögliche Bedeutung im Sport	236
1.	Unabhängigkeit der Arbeitnehmervertretung	236
a)	Eigenständige Organisation	236
b)	Ehrenamtliche Betriebsratstätigkeit durch Arbeitnehmer im Betrieb ..	237
c)	Kostenlast des Arbeitgebers	238
d)	Gesetzliche Mitbestimmungsrechte	239
2.	Das Kooperationsverhältnis	239

a)	Grundsatz der vertrauensvollen Zusammenarbeit	239
b)	Friedenspflicht	240
c)	Die betriebliche Einigungsstelle	240
III.	Organisatorische Einheiten der Arbeitnehmervertretung	241
1.	Verein oder Vereinsabteilung als einheitlicher Betrieb i. S. v. § 1 BetrVG?	241
2.	Lizenzspielerabteilung als selbständiger Betriebsteil i. S. v. § 4 Abs. 1 Nr. 2 BetrVG?	242
3.	Verband als Unternehmen der Vereine i. S. v. § 47 BetrVG?	244
4.	Verband als Konzern der Vereine i. S. v. § 54 BetrVG?	244
5.	Verband als Betrieb der Spieler i. S. v. § 1 BetrVG analog?	246
IV.	Gegenstand der betrieblichen Mitbestimmung im Sport	249
1.	Mitbestimmung im Wettkampf	249
a)	Mitbestimmung bei Einstellung/Entlassung von Trainern	249
b)	Mitbestimmung bei Einstellung/Entlassung von Spielern	249
c)	Mitbestimmung bei der Nominierung von Spielern	252
d)	Mitbestimmung bei Bekleidung	253
2.	Mitbestimmung im Training	254
a)	Trainingszeiten	254
b)	Urlaub	254
c)	Disziplinarmaßnahmen	255
3.	Vergütung	258
V.	Grenzen der Mitbestimmung	260
1.	Tendenzschutz gemäß § 118 Abs. 1 BetrVG?	260
a)	Funktion und Regelung des Tendenzschutzes und seine mögliche Bedeutung für den Sport	260
b)	Der Sportverein als Tendenzbetrieb i. S. v. § 118 Abs. 1 BetrVG?	261
aa)	Sportverein als Betrieb mit ‚künstlerischer‘ Bestimmung	261
bb)	Sportverein als Tendenzbetrieb i. S. v. § 118 Abs. 1 BetrVG analog	261
cc)	Keine Anwendbarkeit von § 118 Abs. 1 BetrVG auf Sportvereine	262
dd)	Stellungnahme	262
2.	Begrenzung der betrieblichen Mitbestimmung durch die Organisationsregeln des Verbands	264
a)	Vorrang der Betriebsautonomie?	265
b)	Vorrang der Verbandsautonomie?	265
c)	Konkurrenz	266
3.	Gerichtliche Inhaltskontrolle von Betriebsvereinbarungen	267
VI.	Ergebnis	267
§ 12 Mitbestimmungsmodell nach Tarifrecht		268
I.	Problemeinführung	268
II.	Grundsatz der Tarifautonomie	269
III.	Organisation	269
1.	Organisation der Arbeitnehmervertretung als Spielergewerkschaft	270
a)	Zusammenschluß von Arbeitnehmern	270
b)	Überbetrieblichkeit	270
c)	Gegnerfreiheit und -unabhängigkeit	270
d)	Tarifwilligkeit, Arbeitskampfbereitschaft und Durchsetzbarkeit	271

2. Arbeitgeber, Arbeitgebervereinigung und Spitzenorganisation	272
a) Arbeitgeber	272
b) Arbeitgebervereinigung	272
c) Spitzenorganisation i. S. v. § 2 Abs. 3 TVG	273
IV. Rechte und Pflichten	274
1. Arbeitskampfrecht	274
a) Das Arbeitskampfrisiko	274
b) Die Begrenzung der Arbeitskampffreiheit durch Friedenspflicht und Verhältnismäßigkeitsprinzip	275
2. Schlichtungsrecht	276
3. Verhandlungspflicht	276
a) Die Auffassung des BAG	277
b) Die Auffassung der herrschenden Lehre	277
c) Stellungnahme: Anwendung des Verhältnismäßigkeitsprinzips im Sport	277
V. Gegenstände der tariflichen Mitbestimmung im Sport	280
1. Arbeitsbedingungen im Verein	280
2. Rahmenbedingungen des Sports als Arbeitsbedingungen i. S. v. § 1 TVG ..	281
a) Keine Übertragbarkeit der Tariffähigkeit	281
b) Der unternehmerische Autonomiebereich	282
c) Wirkung tarifvertraglicher Regelungen von Rahmenbedingungen ge- genüber dem Verband	283
3. Tarifliche Einrichtung von Betriebsvertretungen gemäß § 3 Abs. 1 BetrVG	284
a) Betriebsvertretungen gemäß § 3 Abs. 1 Nr. 2 BetrVG	285
b) Zuordnung der Betriebsabteilungen	286
VI. Gesetzliche Grenzen der tariflichen Mitbestimmung	287
1. Verfassungsrechtliche Grenzen der Tarifautonomie	288
2. Arbeitsrechtliche Grenzen: Das Günstigkeitsprinzip	289
a) Das Günstigkeitsprinzip und Höchstarbeitsbedingungen	289
b) Günstigkeitsprinzip und <i>salary cap</i>	290
3. Kartellrechtliche Grenzen	292
a) Die Kriterien nach nationalem Kartellrecht	292
b) Zulässigkeit von Ablösevereinbarungen und <i>salary cap</i> ?	294
4. Ausblick ins EG-Kartellrecht	296
VII. Ergebnis	297
§ 13 Mitbestimmungsmodell nach Vertragsrecht	298
I. Problemeinführung	298
II. Privatrechtliche Grundlagen einer vertragsrechtlichen Mitbestimmung	300
1. Der Vertrag als Grundlage	300
2. Regelungsmöglichkeiten	300
a) Das Organisationsstatut über die Einrichtung einer Mitbestimmungs- vertretung der Sportler	301
b) Das Mitbestimmungsstatut über die Anerkennung der Mitbestim- mungsververtretung und ihrer Rechte	302
c) Die Gesamtvereinbarung in mitbestimmungspflichtigen Angelegen- heiten	303
III. Anspruch auf Mitbestimmung im Arbeitsrecht	304
1. Koalitionsfreiheit gemäß Art. 9 Abs. 3 GG	304

a)	Überbetriebliche Mitbestimmung	304
b)	Betriebliche Mitbestimmung	305
2.	Anspruch auf Einrichtung einer betrieblichen Mitbestimmungsververtretung auf der Grundlage der arbeitsrechtlichen Fürsorgepflicht in Verbindung mit den Freiheitsrechten der Arbeitnehmer gemäß Art. 9 Abs. 1 GG, Art. 12 Abs. 1 GG und dem Sozialstaatsgebot gemäß Art. 20 Abs. 1 GG	306
a)	Arbeitsrechtliche Fürsorgepflicht und ihre Konkretisierung	306
b)	Betriebliche Mitbestimmungsververtretung als geschützte Vereinigung i. S. v. Art. 9 Abs. 1 GG	307
c)	Mitbestimmung als verfassungsrechtliches Schutzgebot	307
aa)	Art. 12 Abs. 1 GG	308
bb)	Art. 1 Abs. 1 GG und Art. 2 Abs. 1 GG	309
cc)	Sozialstaatsgebot gemäß Art. 20 Abs. 1 GG	309
d)	Stellungnahme	310
aa)	Mitbestimmung als Schutzgebot i. S. v. Art. 12 Abs. 1 GG, Art. 20 Abs. 1 GG	310
bb)	Ausgestaltungsfreiheit des Gesetzgebers	310
cc)	Hinreichende Konkretisierung des Schutzgebots? – Fehlen der Unabhängigkeit der betrieblichen Mitbestimmung im Sport	311
dd)	Beschäftigungsanspruch als Grundlage einer funktionierenden Betriebsverfassung	312
ee)	Folgen des fehlenden Beschäftigungsanspruchs für die Unabhängigkeit des Betriebsrats	316
ff)	Besonderes Schutzbedürfnis	318
IV.	Anspruch auf Mitbestimmung auf der Grundlage der vertraglichen Förderpflicht in Verbindung mit Art. 9 Abs. 1 GG, Art. 12 Abs. 1 GG	319
1.	Bestehen einer vertraglich begründeten „Förderpflicht“	319
2.	Konkretisierung der Förderpflicht	320
a)	Kompensation fehlender mitgliedschaftsrechtlicher Mitwirkungsrechte	320
b)	Institutionelle Mitwirkung als Ausgleich von Grundrechtskollisionen	321
c)	Stellungnahme	321
aa)	Kein Anspruch aus Art. 9 Abs. 1 GG	321
bb)	Das Schutzgebot gemäß Art. 12 Abs. 1 GG	322
V.	Ausgestaltung der Mitbestimmungsrechte	323
VI.	Vertragsrechtliche Mitbestimmung und Betriebsrat	323
1.	Vertragliche Mitbestimmungsververtretung statt Betriebsrat	324
2.	Vertragliche Mitbestimmungsververtretung neben Betriebsrat	324
a)	Repräsentationsmonopol	325
b)	Behinderungsverbot gemäß § 78 S. 1 BetrVG	325
c)	Teleologische Reduktion von § 78 S. 1 BetrVG zugunsten der vertraglichen Mitbestimmungsververtretung der Sportler	326
VII.	Vertragliche Mitbestimmung und Verbandsautonomie	327
1.	Gegenstand der Satzungsautonomie	327
2.	Die Mitbestimmung von Athleten als Gegenstand der Satzungsautonomie?	328
a)	Fehlende Regelungen	328
aa)	Rechtsbeziehung zwischen Verband und Nichtmitgliedern	328

bb) Einrichtung eines verbandsrechtlichen Organs	329
b) Bestehende Regelungen über die Aktivensprecher	330
c) Möglichkeit einer vertragsrechtlichen/vereinsrechtlichen Doppelstellung	330
VIII. Ergebnis	331

Teil 6

Bewertung der Mitbestimmungsmodelle 332

§ 14 Die drei Modelle im Vergleich	332
I. Idealtypische Interessenlage bei einer Mitbestimmung im Sport	332
1. Grundprinzipien der Mitbestimmung	332
2. Besonderheiten und Bedürfnisse im Sport	333
II. Bewertung des Mitbestimmungsmodells nach Betriebsverfassungsrecht	333
1. Vereinbarkeit der Prinzipien der Betriebsverfassung mit dem Sport	333
2. Insbesondere der Grundsatz der Kooperation	335
3. Die Organisation des Betriebsrats	336
4. Mitbestimmungsrechte	337
5. Umsetzung	338
6. Zusammenfassende Bewertung	338
III. Bewertung des Mitbestimmungsmodells nach Tarifrecht	339
1. Der Grundsatz der Tarifautonomie	339
2. Die Organisation der tariflichen Mitbestimmung	339
a) Die Sachnähe der Mitbestimmung	339
b) Die Unabhängigkeit der Mitbestimmung	340
c) Wahrung der organisatorischen Einheit von Amateur- und Profisport	340
3. Das Verhältnis der Koalitionen zueinander	341
4. Inhalt der tariflichen Mitbestimmung	342
a) Überbetriebliche Regelungen	342
b) Betriebliche Regelungen	342
5. Umsetzung	342
a) Die Organisation	342
b) Ausgestaltung der tariflichen Mitbestimmung	343
6. Zusammenfassende Bewertung	343
IV. Bewertung des vertragsrechtlichen Mitbestimmungsmodells	344
1. Möglichkeiten und Grenzen der privatautonomen Gestaltung	344
2. Organisation	345
a) Sachnähe der Mitbestimmung	345
b) Unabhängigkeit der Mitbestimmung	345
3. Mitbestimmungsrechte	345
a) Ausgestaltungsmöglichkeiten	345
b) Schuldrechtliche Bindungswirkung	346
4. Umsetzung	346
5. Zusammenfassende Bewertung	347

Zusammenfassung	348
§ 15 Gesamtbewertung	348
Literaturverzeichnis	351
Anhang 1: Rechtsquellen	372
Anhang 2: Interviewliste	376
Anhang 3: Interviewleitfaden	378
Anhang 4: Liste der Teilnahmen an Verhandlungen und Veranstaltungen zum Thema „Mitbestimmung“	381
Stichwortverzeichnis	382
Entscheidungsregister	387

Abkürzungsverzeichnis

AAC	Athletes Advisory Council
AAU	Amateur Athletic Union
ABA	American Basketball Association
ABA Journal	American Bar Association Journal
AcP	Archiv für civilistische Praxis
AfP	Archiv für Presserecht
AG	Amtsgericht
AGB	Allgemeine Geschäftsbedingungen
AGBG	Gesetz zur Regelung des Rechts der Allgemeinen Geschäftsbedingungen
AktG	Aktiengesetz
AO	Abgabenordnung
AP	Arbeitsrechtliche Praxis
ArbG	Arbeitsgericht
AuR	Arbeit und Recht
Az.	Aktenzeichen
BAG	Bundesarbeitsgericht
BAGE	Amtliche Sammlung der Entscheidungen des Bundesarbeitsgerichts
BayOLG	Bayerisches Oberstes Landgericht
BayOLGZ	Entscheidungssammlung des Bayerischen Obersten Landesgerichts in Zivilsachen
BB	Betriebs-Berater
BetrVG	Betriebsverfassungsgesetz
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGH	Bundesgerichtshof
BGHZ	Amtliche Sammlung der Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen
BKartA	Bundeskartellamt
BL	Bereich Leistungssport
BlStSozArbR	Blätter für Steuerrecht, Sozialversicherung und Arbeitsrecht
BMI	Bundesministerium des Innern
BRG	Betriebsrätegesetz von 1920
BSG	Bundessozialgericht
BSGE	Amtliche Sammlung der Entscheidungen des Bundessozialgerichts
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Amtliche Sammlung der Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
cir.	Circuit (Gerichtsbezirk)

Co.	Company
D.	District Court (federal)
DAG	Deutsche Angestellten Gewerkschaft
DB	Der Betrieb
D.C.	District of Columbia
DEB	Deutscher Eishockey Bund
DEL	Deutsche Eishockey Liga
DFB	Deutscher Fußball-Bund
DFeB	Deutscher Fechter Bund
DFL	Deutsche Fußball Liga
Diss.	Dissertation
DKV	Deutscher Kanu Verband
DLV	Deutscher Leichtathletik-Verband
Dok.	Dokument
DÖV	Die Öffentliche Verwaltung
DRV	Deutscher Ruderverband
DSB	Deutscher Sportbund
DSchwV	Deutscher Schwimm-Verband
DSH	Deutsche Sporthilfe
DSV	Deutscher Ski Verband
DZWir	Deutsche Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
E. D.	Eastern District
EGV	Vertrag über die Europäische Union
ErfK	Erfurter Kommentar
ES	Entscheidungssammlung
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EuGRZ	Europäische Grundrechtszeitschrift
EuZW	Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
EWiR	Entscheidungen zum Wirtschaftsrecht
F. 2d	Federal Reporter Second Series
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
(f)f.	(fort)folgend
FIBA	Fédération Internationale de Basketball
FIFA	Internationaler Fußball Verband
FIS	Internationaler Skiverband
FISA	Internationaler Ruderverband
Fn.	Fußnote
FS	Festschrift
F. Supp.	Federal Supplement
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
ggf.	gegebenenfalls
Gk	Gemeinschaftskommentar
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GRUR	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
IAAF	International Amateur Athletic Federation
IBU	Internationaler Biathlon Verband

Inc.	Incorporated
Ind.	Indiana
IOC	Internationales Olympisches Komitee
IWB	Internationale Wettkampf-Bestimmungen
IWO	Internationale Wettkampfordnung
JA	Juristische Ausbildung
JuS	Juristische Schulung
JW	Juristische Woche
JZ	Juristen-Zeitung
KG	Kammergericht
KSchG	Kündigungsschutzgesetz
LG	Landgericht
LM	Lindenmaier-Möhring, Nachschlagewerk des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen
LMRDA	Landrum-Griffin-Act
MDR	Monatsschrift für Deutsches Recht
MhbArb	Münchener Handbuch zum Arbeitsrecht
Minn.	Minnesota
MK	Münchener Kommentar
MLB	Major League Baseball
MLBPA	Major League Baseball Players Association
NASLPA	North American Soccer League Players Association
NBA	National Basketball Association
NBPA	National Basketball Players Association
NCAA	National Collegiate Athletic Association
n. F.	neue Fassung
NFL	National Football League
NFLPA	National Football League Players Association
NFSHSAs	National Federation of State High School Associations
NGB	National Governing Body
NHL	National Hockey League
NHLPA	National Hockey League Players Association
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NLRA	National Labor Relations Act
NLRB	National Labor Relations Board
No.	Number
NOK	Nationales Olympisches Komitee
N. Y.	New York
NZA	Neue Zeitschrift für Arbeitsrecht
OGH	Oberster Gerichtshof
OLG	Oberlandesgericht
ÖSV	Österreichischer Skiverband
Pa.	Pennsylvania
PCOS	President's Commission on Olympic Sports
PhbSportR	Praxishandbuch Sportrecht
P.L.	Public Law
RdA	Recht der Arbeit

RG	Reichsgericht
RGZ	Entscheidungssammlung des Reichsgerichts in Zivilsachen
Rn	Randnummer
Rs.	Rechtssache
Rspr.	Rechtsprechung
RWW	Rechtsfragen in Wirtschaft und Wettbewerb
SAE	Sammlung arbeitsgerichtlicher Entscheidungen
S.D.	Southern District
Sgb	Die Sozialgerichtsbarkeit
SJZ	Schweizer Juristen-Zeitung
SozVers	Die Sozialversicherung
SpuRt	Zeitschrift für Sport und Recht
Stat.	Statute
SZ	Süddeutsche Zeitung
TVG	Tarifvertragsgesetz
TVVO	Tarifvertragsverordnung
UEFA	Europäischer Fußballverband
UrhG	Urheberrechtsgesetz
U. S.	United States Supreme Court (Reports)
USATF	USA Track and Fields (US-Leichtathletikverband)
U. S. C.	United States Code Annotated
USFSA	United States Figure Skating Associations (US-Eiskunstlaufverband)
USOC	United States Olympic Committee
UWG	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
v.	versus, von
vde	Vereinigung der Eishockeyspieler
VdV	Vereinigung der Vertragsfußballspieler
WahrnG	Wahrnehmungsgesetz
WRP	Wettbewerb in Recht und Praxis
WuW	Wirtschaft und Wettbewerb
ZfA	Zeitschrift für Arbeitsrecht
ZGR	Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht
ZHR	Zeitschrift für das gesamte Handels- und Wirtschaftsrecht
ZIP	Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
ZUM	Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht
ZZP	Zeitschrift für Zivilprozeß

Teil I

Einleitung

§ 1 Gegenstand der Untersuchung, Fragestellungen, Abgrenzungen

I. Bestimmung und Eingrenzung des Untersuchungsgegenstands

1. Entwicklung von Sport und Recht im Zusammenhang mit dem Thema der Mitbestimmung

Thema dieser Abhandlung ist die Mitbestimmung von Sportlern im Leistungssport in Deutschland und in den USA. Der Begriff des Leistungssports stellt dabei in den Mittelpunkt die Mitbestimmung im Berufssport und im Amateursport, soweit er wettkampfmäßig zumindest als Nebenberuf ausgeübt wird.¹

- Die Mitbestimmung von Sportlern in Vereinen und Verbänden ist Gegenstand einer relativ jungen Entwicklung im Leistungssport in Deutschland. Obgleich ihre Anfänge bereits auf die Zeit der einsetzenden Professionalisierung des Sports in den sechziger Jahren zurückgehen, haben sich erst in den letzten Jahren verschiedene Mitbestimmungs- bzw. mitbestimmungähnliche Formen dauerhaft herausgebildet. In den professionellen Mannschaftssportarten stimmen Vereinsführung und -trainer mannschaftsbezogene Entscheidungen gemeinsam mit dem Spieler- bzw. Mannschaftsrat ab und kommunizieren Verbände und Vereine mit vereinsübergreifend agierenden Spielervereinigungen über die Arbeitsbedingungen der Spieler. Außerhalb der professionellen Mannschaftssportarten vertreten Aktiven- sprecher auf der Ebene der Fachverbände sowie der Beirat der Aktiven im Deutschen Sportbund die Interessen der Athleten in Fragen des Leistungssports gegenüber den Sportverbänden. Diese verschiedenen Beispiele zeigen, daß die Entscheidung über das ‚Ob‘ zugunsten der Mitbestimmung im deutschen Sport gefallen ist. Das ‚Wie‘ der Mitbestimmung, d. h. die Frage ihrer Ausgestaltung ist freilich noch offen und ungeklärt. Auffällig ist dabei der Umstand, daß die bisherige Entwicklung weitgehend außerhalb der arbeitsrechtlichen Mitbestimmung von Betriebsräten und Tarifparteien in vereins-, vertragsrechtlichen oder rechtlich kaum faßbaren faktischen Strukturen verläuft.

¹ Zur Definition des Begriffs des Leistungssports näher unten § 2 I.

- Die Mitbestimmung von Sportlern im Leistungssport in Deutschland ist als solche rechtlich nicht erfaßt. Die junge Rechtsdisziplin des Sportrechts konzentriert sich seit ihren Anfängen vor allem darauf, die individualrechtliche Rechtsstellung des Sportlers innerhalb der Verbands- und Vereinsorganisation des Sports herauszuarbeiten. Ausgehend vom Schutzbedürfnis des Sportlers im Verein und Verband als „Kernproblem“² beschäftigt sich die individualrechtliche Diskussion vorwiegend mit zwei Fragestellungen. Die eine betrifft allgemein die vertrags- und mitgliedschaftsrechtliche Stellung des Sportlers im Verband, sie wird insbesondere im Zusammenhang mit der Rechts- und Pflichtenstellung des Athleten bei der Wettkampfteilnahme, der Werbung sowie der Ausübung der Disziplinargewalt durch Verband und Verein diskutiert.³ Die andere betrifft speziell die Arbeitnehmereigenschaft des Sportlers und deren individualrechtliche Auswirkung auf spezifische Problemkreise im Sport, wie z. B. die Zulässigkeit von Ablösesummen, den Umfang der Beschäftigungspflicht des Sportlers, die Zulässigkeit von Disziplinarmaßnahmen und die Einordnung von Vereins- und Verbandsstrafen.⁴

Ausgehend von einem ‚rechtsfreien Raum‘, den Vereine und Verbände auf der Grundlage ihrer Verbandsautonomie für sich beanspruchten, war es zunächst ein weiter Weg, unter Anwendung des Individualarbeitsrechts,⁵ der mittelbaren Drittwirkung der verfassungsrechtlichen Grundrechte des Sportlers⁶ und schließlich des Kartellrechts⁷ eine umfassende gerichtliche Inhaltskontrolle des Verbandsregelwerks zu begründen und der Rechtsetzungsbefugnis der Vereine und Verbände Grenzen zu setzen. Inzwischen hat sich diese Entwicklung auf der Ebene des europäischen Rechts fortgesetzt und zur Anerkennung sowohl des europäischen Freizügigkeitsrechts als auch des Kartellrechts des EG-Vertrages im Verhältnis zwischen Sportler und Verband geführt.⁸

Insgesamt wird daher die Verrechtlichung des Sports nicht nur als rechtstatsächliches Faktum toleriert, sondern vielmehr als Grundlage für die Ausgestaltung seiner Rahmenbedingungen vorausgesetzt.⁹

² Pfister/Steiner (1995), S. 217.

³ So z. B. grundlegend Lukes, FS Westermann (1974), S. 325 ff.; Baecker (1985); Vieweg (1990) sowie Edenfeld (1996) m. w. N.

⁴ So z. B. grundlegend Börner (1969); speziell für den Fußballsport Imping (1996).

⁵ BSGE 16, 98 in Analogie zu Bühnenmitgliedern; ihm folgend BAG AP Nr. 29 zu § 138 BGB = NJW 1971, 855; BAG AP Nr. 2 zu § 611 BGB Berufssport = BAG NJW 1980, 470 ff. m. w. N.

⁶ LAG Berlin NJW 1979, 2582 ff. für Fußball; OLG München, SpuRt 1996, 133, 136 – „Krabbe II“ für Leichtathletik; BAG NZA 1997, 647 ff. – „Kienass“ für Eishockey. Grundlegend bereits Stern (1972), S. 142 ff. und Burmeister, DÖV 1978, 1 ff.

⁷ OLG München, SpuRt 1996, 133, 137.

⁸ EuGH, Rs. C-415/93 – ASBL Union Royale Belge des Sociétés de Football Association u. a./Jean Marc Bosman, Slg. 1995-I, S. 4921 ff. – „Boxman“, vgl. dort insbesondere die umfassenden Schlußanträge des Generalanwalts Lenz, auch abgedruckt in EuGRZ 1995, 459 ff.; EuGH EuZW 2000, 371 ff. – „Deliege“; EuGH EuZW 2000, 375 ff. – „Lehtonen“.

Noch nicht erkannt worden ist dabei die mögliche Bedeutung der Mitbestimmung der Sportler sowohl als verfahrensrechtliche Komponente der richterlichen Inhaltskontrolle als auch als weitere Regelungsebene neben Vertrag, Vereins- und Verbandsordnung. Ihr Bezug zu den sportspezifischen Problemkreisen im Leistungssport, wie die Nominierung des Athleten, Vereins- und Verbandswechsel, Werberechte- und -pflichten des Sportlers sowie die Verhängung von Sanktionen durch den Verein/Verband, wird bislang nur vereinzelt gesehen. Auch rechtsdogmatisch sind lediglich Einzelfragen des kollektiven Arbeitsrechts für den Sport zur Diskussion gestellt worden, wie bspw. die Möglichkeiten von Betriebsräten im Fußballsport¹⁰ oder die Tariffähigkeit von Sportverbänden.¹¹ An einer zusammenhängenden Diskussion von Rechtsfragen des kollektiven Arbeitsrechts, des Vereins- und Vertragsrechts im Zusammenhang mit einer Mitbestimmung der Athleten fehlt es bislang.¹²

- Erst in den letzten Jahren ist vereinzelt und in unterschiedlichem Kontext die Mitbestimmung im deutschen und europäischen Sport ins juristische Blickfeld geraten. Im deutschen Leistungssport wird die Stärkung der Mitbestimmung sowohl im Zusammenhang mit Überlegungen zur Verbesserung des Vertrauensverhältnisses zwischen Sportlern und Sportfunktionären¹³ als auch zur Legitimation vertraglicher Pflichten des Sportlers gegenüber dem Verband im Rahmen sog. Athletenvereinbarungen vorwiegend noch als Programm diskutiert.¹⁴ Auf europäischer Ebene hat der frühere Wettbewerbskommissar *van Miert* vorgeschlagen, durch Kollektivarbeitsverträge eine – auch aus kartellrechtlicher Sicht möglicherweise haltbare – Stabilität des organisierten Berufsfußballs zu erreichen unter dem Vorbehalt, daß der Kollektivarbeitsvertrag durch repräsentative Organisationen der Spieler ausgehandelt würde.¹⁵ Gemeinsamer Ausgangspunkt all dieser Überlegungen ist die Erkenntnis, daß trotz der oben genannten ersten Entwick-

⁹ Vgl. etwa *Pfister/Steiner* (1995), S. 196; *H.-P. Westermann*, FS Rittner (1991), S. 771, 790 f.

¹⁰ *Füllgraf* (1981), S. 64 f.; *Kania*, *SpuRt* 1994, 121 ff.; *Imping* (1996), S. 289 ff.

¹¹ *B. Preis* (1973), S. 115 ff., *Klatt* (1976), S. 43; *Malatos* (1988), S. 160 ff.

¹² Das Bedürfnis einer solchen Diskussion hat auch der Konstanzer Arbeitskreis für Sportrecht e.V. mit seiner Tagung „Mitbestimmungsrechte der Athleten“ in Freyburg am 11./12. Juni 1999 hervorgehoben.

¹³ Vgl. die Überlegungen des damaligen Vizepräsidenten und heutigen Präsidenten des DSB *von Richthofen* zur Verbesserung der Einbindung von Athleten in die Entscheidungsfindung des Verbandes, SZ vom 19./20. September 1992.

¹⁴ Siehe die Muster-Athletenvereinbarung des DSB, Hinweis zu Ziffer 3.3.1. Vgl. ferner *Vieweg/Hannamann* (1997), S. 48. Vgl. ferner zur Tagung des NOK zum Thema „Aktivenvertretung“ am 24. April 1999 in Frankfurt/Main, SZ vom 26. April 1999; FAZ vom 26. April 1999.

¹⁵ *van Miert* (1997), S. 9.; ähnlich bereits *Lenz*, *EuGRZ* 1995, 459, 504. Ein erster Schritt hierzu könnten die Gespräche zwischen der Europäischen Kommission, FIFA, UEFA und Fifpro zur Reform des Transfersystems im Fußball darstellen, siehe hierzu Meldung in der FAZ vom 12.12.2000.